

## Liebe Leserin, lieber Leser,

das Vorwort dieser Newsletter-Ausgabe möchte ich zuallererst dazu nutzen, um auf eine erfreuliche Entwicklung hinzuweisen. Der Masterstudiengang „Master of Public Management“ (MPM) etabliert sich nach und nach. Es können immer mehr Anfragen zur Studienaufnahme verzeichnet werden, weshalb im April einige Informationsveranstaltungen stattfinden sollen, zu denen alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Die genauen Termine können Sie dem aktuellen Newsletter entnehmen.

Momentan gibt es einige Veränderungen an unserer Hochschule zu verzeichnen. Am 3. Februar 2015 hat der Fachbereichsrat Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung beispielsweise wesentliche Beschlüsse zur Reform der Bachelorstudiengänge des kommunalen und des staatlichen Verwaltungsdienstes getroffen, wodurch eine wichtige Grundlage für die bevorstehende Reakkreditierung geschaffen werden konnte. Die Qualitätsoptimierung der Studiengänge und die stetige Verbesserung der Lehre gehen damit einher und stehen für uns selbstverständlich an oberster Stelle. Zudem wird der Bereich der Forschung ausgebaut, um die Forschungsgruppen und Forschungszentren der FHÖV NRW weiter zu unterstützen. Gleichzeitig gelingt es damit, unsere Hochschule im wissenschaftlichen Wettbewerb noch besser zu positionieren.

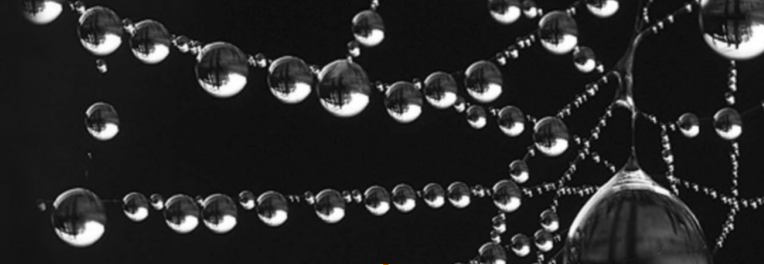
Des Weiteren möchte ich das vorbildliche Veranstaltungsmanagement unserer Hochschule hervorheben, welches großartige Arbeit leistet. Die FHÖV NRW kann bereits auf zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen zurückblicken. Und in diesem Jahr werden noch einige hinzukommen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Symposium „Erlebniswelt Rechtsextremismus“, welches am 24. Februar 2015 im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen stattfand. Expertinnen und Experten aus den Bereichen Sport, Wissenschaft, Medien und Verfassungsschutz nahmen im Rahmen dieser Veranstaltung Stellung zu der Frage, mit welchen Methoden und Mitteln es Rechtsextremisten gelingt, junge Menschen für ihre Szene zu begeistern. Das Symposium hat ganz deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, sich mit den Methoden und Mitteln von Rechtsextremisten im 21. Jahrhundert zu befassen. Die FHÖV NRW hat damit ein Thema aufgegriffen, das aktuell von großem gesellschaftlichem Interesse ist. Gleichzeitig hat die Veranstaltung verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich mit solch schwierigen Aspekten zu befassen und nicht die Augen davor zu verschließen.

Ihre

*Iris Wiesner*  
Vizepräsidentin der FHÖV NRW

## Inhalt

01 In eigener Sache/ Top News	S. 02
02 Studium Aktuell	S. 05
03 Hochschulspiegel	S. 06
04 Veranstaltungen Rückblick Vorschau	S. 06 S. 09
05 Personalnachrichten	S. 09
06 Aus den Abteilungen	S. 11
07 Kontakte und Kooperationen	S. 16
08 Themenreihe QM	S. 20
09 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 21
10 Themenreihe Medien	S. 25
11 FHÖV in den Medien	S. 27
12 Kulturecke	S. 27
13 Forschung	S. 27
14 Studierenden-Kolumne	S. 28



## FHÖV NRW gibt sich eine neue Zielperspektive

Wofür steht die Fachhochschule? Was macht gute Lehre und Forschung aus? Und wie entwickelt sich die Hochschule weiter? Die Fachhochschule hat sich hierzu eine neue Zielperspektive gegeben.

In einer Strategiesitzung am 10. und 11.03.2015 haben die Mitglieder der Leitungsrunde (das Präsidium, die vier Abteilungsleitungen, Senatsdozenten- und Fachbereichssprecher und die Stabsstelle KSQ) in einem kritisch-konstruktiven Dialog über den Fortgang des Strategieprozesses Konsens erzielt.

An diesen beiden Tagen wurde die bisherige Zielperspektive „FHÖV 2015“ fortgeschrieben – und es wird an die bisherigen Ergebnisse angeknüpft:

Die neue Zielperspektive lautet:

FHÖV NRW  
DIE Hochschule für öffentliche Verwaltung in Nordrhein-Westfalen  
Garant für exzellente Hochschulbildung

- Unser erstes Augenmerk gilt der Qualität einer praxisnahen und kompetenzorientierten Lehre.
- Unsere Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die akademischen Weiterbildungsangebote sind auf die Anforderungen der öffentlichen Verwaltung zugeschnitten.
- Unsere Forschung dient der Fortentwicklung von Lehre und Praxis.
- Unser professionelles Management fördert die Selbstverwaltung und stärkt die dezentrale Struktur der Hochschule.

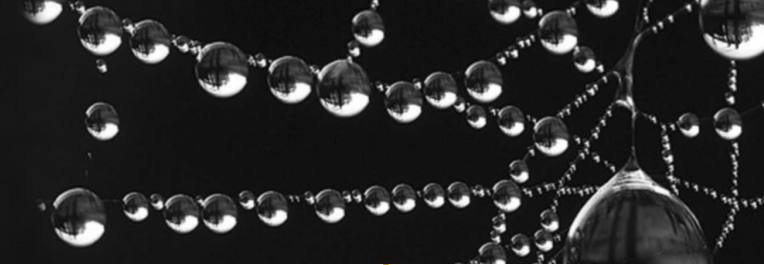
Einig waren sich die Teilnehmenden, dass für den Hochschulentwicklungsplan die strategischen Ziele der Hochschulleitung bekannt sein müssen. Nicht zuletzt deshalb wird es in den folgenden Wochen und Monaten darauf ankommen, die in der Zielperspektive umrissenen Inhalte mit Leben zu füllen. Dies machte der Präsident bereits auf der Senatsitzung am 17. März 2015 deutlich.

Die Leitungsrunde wird sich in ihrer Sitzung am 24.3.2015 deshalb mit der Planung der nächsten Schritte befassen. Die Teilnehmenden der Strategiesitzung haben vereinbart, dass zu diesem Zeitpunkt eine erste Erläuterung des Präsidiums zu den Teilzielen vorliegen soll.

Die FHÖV Aktuell wird über den Fortgang der Hochschulentwicklung berichten.

## 01 In eigener Sache/ Top News





## Fachbereichsrat Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung fasst wesentliche Beschlüsse zur Reform der Bachelorstudiengänge

Am 3. Februar 2015 hat der Fachbereichsrat Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) wesentliche Beschlüsse zur Reform der Bachelorstudiengänge des kommunalen und des staatlichen Verwaltungsdienstes getroffen, wodurch eine wichtige Grundlage für die in 2016 anstehende Reakkreditierung geschaffen werden konnte. Beschlossen wurden ein neuer Studienverlaufsplan sowie Modulverteilungspläne für die Studiengänge Kommunale Verwaltung/Allgemeine Verwaltung und Kommunale Verwaltung/Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre. Der Modulverteilungsplan für den staatlichen Verwaltungsdienst soll entsprechend angepasst werden.

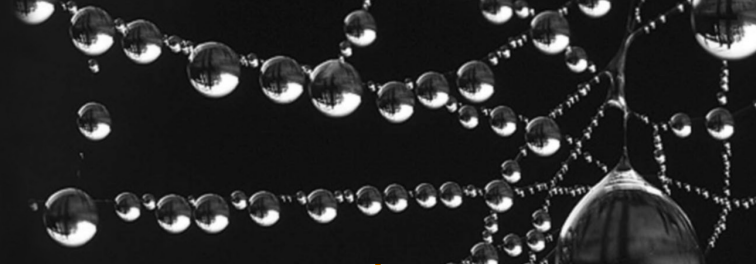
Den Beschlüssen war eine intensive Diskussion der Hinweise aus der Sitzung des Fachbereichsrates vom November 2014 sowie der Stellungnahmen der Landesfach- und der Landesmodulkoordinatoren in der „Arbeitsgruppe zur Qualitätsverbesserung der Bachelorstudiengänge“ vorausgegangen, die entsprechende Entwürfe vorgelegt hatte. Eingang gefunden, haben ferner die Ergebnisse der Diskussionen der verschiedenen Fachgruppen der Lehrenden. In diesen war deutlich geworden, dass der überwiegende Teil der Kolleginnen und Kollegen den Entwurf unterstützt.

Der Verlaufsplan hat sich dahingehend geändert, dass die Prüfungswochen, die von Lehre freizuhalten sind, explizit ausgewiesen werden. Anders als bisher, werden Prüfungen bereits nach dem S 1 stattfinden, um die Prüfungsereignisse zu entzerren. Das Training Sozialer Kompetenzen verbleibt in den Praxisphasen, wurde jedoch um insgesamt zwei Tage verkürzt. Damit wurde einer wiederholt vorgetragenen Bitte der Einstellungsbehörden Rechnung getragen. Das Projekt wurde ebenfalls um eine Woche verkürzt. Das Präsidium hat in diesem Zusammenhang das erfreuliche Signal gegeben, dass die Reduzierung der Projektlaufzeit keine Kürzung der Anrechnung des Lehrdeputats auf Seiten der Lehrenden zur Folge haben wird. Das Teilmodul Sprachen soll zukünftig in den Wahlpflichtbereich verlegt werden, nachdem die Evaluation Mängel deutlich gemacht hat.

Auch innerhalb der Modulverteilungspläne wurden Änderungen vorgenommen. Künftig sollen - angelehnt an die Empfehlungen der Akkreditierer - Module bereits nach einem Studienabschnitt mit einem Leistungsnachweis abschließen, sofern dies möglich ist.

Im Modulverteilungsplan Kommunale Verwaltung/ Allgemeine Verwaltung sind neue Teilmodule hinzugefügt worden: „Bescheidtechnik“, „E-Government/Wissensmanagement“ und „Governance“ werden künftig





das Studium bereichern. Des Weiteren wurden Module zeitlich verschoben oder auch zusammengefasst. Einige Beispiele: „Staat und Gesellschaft I“ schließt nach dem S 1 ab. „Staatsrecht I“ und „Staatsrecht II“ finden zukünftig im S 1 und S 2 zeitlich nah beieinander statt, „Rechnungswesen I“ wird auf den Studienabschnitt 1 konzentriert und „Kommunalrecht“ ausschließlich im S 3 gelehrt. Die „Allgemeinen sozialwissenschaftlichen Grundlagen des Verwaltungshandelns“ werden von den „Speziellen sozialwissenschaftlichen und ethischen Grundlagen des Verwaltungshandelns“ getrennt und finden sich im S 2 und im S 4. Das Seminar wurde zeitlich wieder in das S 4 versetzt, um der massiven Kritik der Studierenden an der derzeitigen Arbeits- und Prüfungsfülle im S 3 zu begegnen. Zudem wurden die Stundenansätze im „Beamten-“ und auch im „Arbeitsrecht“ erhöht, wodurch dem Grundgedanken einen Studiums für die Beamtenlaufbahn Rechnung getragen wird.

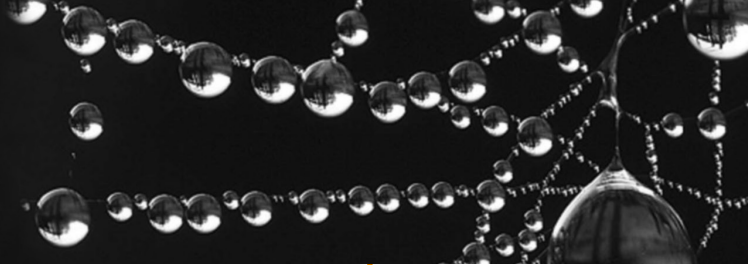
Auch im Modulverteilungsplan Kommunale Verwaltung/Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre sind entsprechende Neuerungen durchgeführt worden. Hier wurden ebenfalls die Teilmodule „E-Government/Wissensmanagement“ und „Governance“ eingeführt. Zudem wird es ein neues Teilmodul „IT-gestütztes Verwaltungshandeln“ geben. Analog zum Studiengang allgemeine Verwaltung wurden auch hier Module zeitlich verschoben oder zusammengefasst.

Zum weiteren Vorgehen: dem Senat werden der neue Studienverlaufsplan und die Modulverteilungspläne für den kommunalen Verwaltungsdienst am 17. März 2015 zur Entscheidung vorgelegt. Die Arbeitsgruppe zur Qualitätsverbesserung der Studiengänge wird sich zeitnah mit der Anpassung des Modulverteilungsplans des Staatlichen Verwaltungsdienstes beschäftigen, so dass dieser in der Sitzung des Fachbereichsrates AV/R am 5. Mai 2015 beschlossen und dem Senat anschließend vorgelegt werden kann.

*Susanne Haverkämper-Kuhmann  
FHöV NRW, Zentralverwaltung, Koordination Fachbereich  
Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung*

*Prof.'in Dr. Katrin Möltgen  
FHöV NRW, Zentralverwaltung, Fachbereichssprecherin AV/R*





## Informationsveranstaltungen zum Studiengang „Master of Public Management“ (MPM)

Der Masterstudiengang „Master of Public Management“ (MPM) etabliert sich immer mehr, was insbesondere an den steigenden Anfragen zur Aufnahme des Studiums deutlich wird. Ziel ist es, das neue Studienjahr 2015 erneut mit 33 Studierenden zu beginnen. Daher wird die FHöV NRW auch in diesem Jahr wieder Informationsveranstaltungen zum Masterstudiengang durchführen.

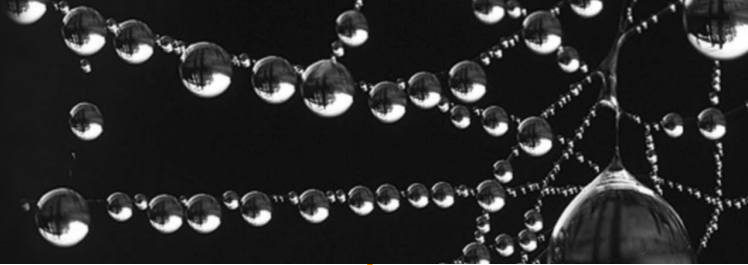
Claudia Theilacker und Mechthild Siegel werden im April an alle Abteilungen und Studienorte der FHöV NRW reisen, um Informationen zu den Zulassungsvoraussetzungen, den Inhalten, den Leistungsnachweisen sowie zur Qualifizierungsordnung des Landes NRW zu geben. Die Kommunen sind auf diese Veranstaltungen ebenfalls gesondert hingewiesen worden. Die Infoveranstaltungen finden an folgenden Tagen statt:

- **Studienort Münster, 13. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Nevinghoff 8/10, 48147 Münster
- **Studienort Dortmund, 14. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Hauert 9,44227 Dortmund
- **Studienort Gelsenkirchen, 15. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Haidekamp 73,45886 Gelsenkirchen
- **Studienort Hagen, 17. April 2015 um 16:00 Uhr**  
Handwerkerstr. 11, 58135 Hagen
- **Studienort Bielefeld, 20. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Kurt-Schumacher-Str. 6, 33615 Bielefeld
- **Studienort Köln, 21. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Thürmchenswall 48 – 54, 50668 Köln
- **Studienort Duisburg, 22. April 2015 um 17:30 Uhr**  
Albert-Hahn-Str. 45, 47269 Duisburg

Interessenten sind herzlich eingeladen.

*Mechthild Siegel*  
FHöV NRW, Zentralverwaltung





03

## Personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen

Vom 30. März bis zum 12. April können alle Lehrveranstaltungen des Grundstudiums im Studiengang PVD (EJ 2014) bewertet werden.

04

## Erlebniswelt Rechtsextremismus



Die FHÖV NRW hat mit einem zugegeben bewusst so angelegten und gegebenenfalls auch „Irritationen verursachenden Titel“, Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Hochschulen, der Kreispolizeibehörden sowie der Stadtverwaltung und aus dem Schulwesen ein Forum für den Bürgerdialog geschaffen, um sich

einem gesellschaftlich mehr als bedeutsamen Thema zu widmen und dabei die eigene Expertise zur Verfügung zu stellen.

Nach der Begrüßung durch den Schirmherrn der Veranstaltung, den Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, Frank Baranowski, sowie durch den Präsidenten der FHÖV NRW, Reinhard Mokros, erfuhren die Gäste im ersten Block der Veranstaltung, wie subtil gegenwärtig die Rekrutierung von jungen Menschen für die Ideologie von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Fremdenhass funktioniert. Gleichzeitig wurde aufgezeigt, woran beispielsweise Eltern, Lehrer und sonstige verantwortliche Teile der Gesellschaft Anwerbungsversuche sowie rechtsextremistische Beeinflussungen erkennen und wie sie ihnen im Sinne der Demokratisierung begegnen können. Der Fokus richtete sich dabei auf drei Erlebniswelten.

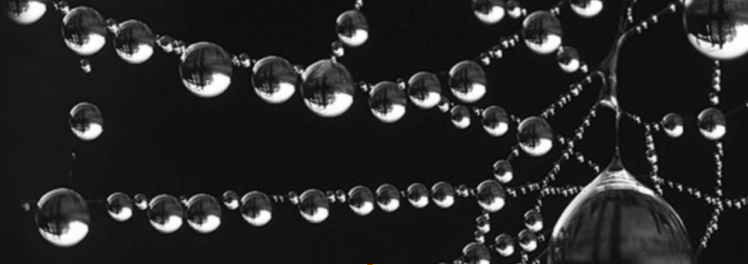
Zu Beginn informierte Dr. Thomas Pfeiffer vom Ministerium für Inneres und Kommunales NRW über das neue Image, dessen sich die Rechtsextremisten bedienen, um eine Vielzahl jugendtypischer Strömungen für die Zwecke der politischen Beeinflussung eines potenziellen Nachwuchses zu missbrauchen. So ging es unter anderem um die Themen Musik, Internet, Kameradschaftsabende und das Agieren der Rechten am Rande der Legalität.

Die Faszination der Musik war das Thema von Dr. phil. habil. Yvonne Wasserloos von der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf, die am Beispiel der Gruppierung „Die Unsterblichen“ interessante Bezüge zwischen der wissenschaftlich begründeten Wirkung von Musik und den vorrangig in sozialen Netzwerken und Internetforen eingesetzten Inszenierungen von rechtsextremistischen Gruppierungen herstellte.

## 03 Hochschulspiegel

## 04 Veranstaltungen Rückblick

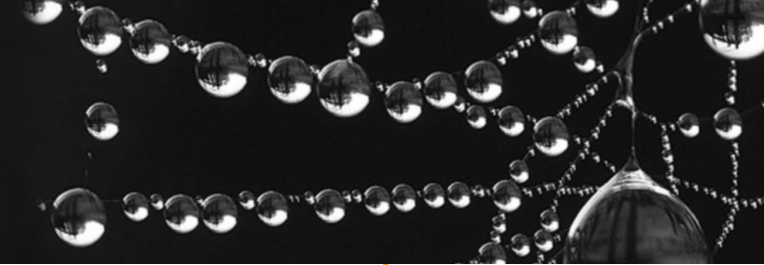




Als dritte Erlebniswelt rückte mit Martin Winands vom Institut für Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld das Thema „Fußball“ in den Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Beitrag ging es vorrangig um die Darstellung der Sozialisierung junger Menschen innerhalb der Ultra-Gruppierungen und die damit verbundenen Einstiegsmöglichkeiten für Rechte, um auch hier junge Menschen mit den Zielen nationalsozialistischer Bestrebungen zu konfrontieren und sie für eigene Zwecke zu gewinnen. In diesem Beitrag ging es zudem um die Konfliktlinien zwischen den Ultras und der Polizei, denn auch ein gemeinsames Feindbild verbindet. Genau an dieser Stelle zeigte sich die besondere Bedeutung der Sozialarbeit in den Fanprojekten, die bestehende Konflikte erkennt und sie mit den beteiligten Parteien als Vermittler bearbeitet.

Hierzu konnten zwei Experten aus der sich anschließenden Expertenrunde authentisch Stellung nehmen: Mit Markus Mau vom Fanprojekt des FC Schalke 04 und Robert Claus als wissenschaftlicher Berater von Borussia Dortmund waren gleich zwei Experten auf der Bühne, die eindrucksvoll von den strategischen Bemühungen beider Vereine berichteten. Im Kern einer Vielzahl von Aktivitäten geht es einerseits darum, sich der nationalsozialistischen Vergangenheit und ihrer Gräueltaten zu stellen und andererseits die kompromisslose Bereitschaft sowie das Engagement der beiden Ruhrgebietsvereine für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander von Sportlern, Fans und Vereinsführung zu leben. Dabei werden sie ebenfalls durch den Deutschen Fußballbund (DFB) unterstützt, der mit seinem Beauftragten für Gesellschaftliche Verantwortung, Prof. Dr. Gunter Pilz, einen ausgewiesenen Experten entsandte. Es wurde deutlich, dass der DFB zum Beispiel durch die sogenannte „Zukunftswerkstatt“ einen gewichtigen Schritt in die richtige Richtung macht. Hierbei geht es unter anderem um die „Kooperation zwischen den Sicherheitsbehörden und den Fangruppierungen“ und damit auch um die Schließung eines der zahlreichen Einfallstore der Rechten zur Gewinnung junger Menschen für rechtsextremistische Einstellungen und Verhaltensweisen.





Das Ganze hat auch Geschichte. Mit Prof. Dr. Stefan Goch, dem Leiter des Institutes für Stadtgeschichte der Stadt Gelsenkirchen, wurde der Fokus schließlich auf die Zeit von 1933 bis 1945 und damit auf den Bericht zur historischen Aufarbeitung der Geschichte des FC Schalke 04 in der Zeit des Nationalsozialismus gelegt. Da der Blick von außen häufig für neue Perspektiven sorgt, wurde mit Ronny Blaschke ein in der Fußballerlebenswelt mehr als kundiger Sportjournalist zu dem Bild befragt, das sich ihm bei seinen Recherchen in den Stadien der Ligen zeigt.



Aufgrund der Tatsache, dass es sich um eine dem Bürgerdialog gewidmete Veranstaltung handelte, kamen die Bürgerinnen und Bürger, Studierende und Dozierende sowie alle Interessierten im zweiten Teil der Veranstaltung ganz auf ihre Kosten. Im sogenannten „World-Cafe“

konnten sie hautnah mit den Experteninnen und Experten aus dem ersten Teil in den Austausch gehen.

Für den musikalischen Rahmen sorgte das Landespolizeiorchester unter der Leitung von Hans Steinmeier in gewohnt professioneller Art und Weise. Unseren Gästen bot sich daher gleichzeitig auch ein musikalischer Hochgenuss.

Nicht zuletzt war es der Ort, der dem Ganzen einen ehrwürdigen Rahmen verlieh. Das Hans-Sachs-Haus, mitten im Herzen der Stadt Gelsenkirchen wurde so gewissermaßen zum Bindeglied zwischen den Menschen der Region und der Hochschule für öffentliche Verwaltung.

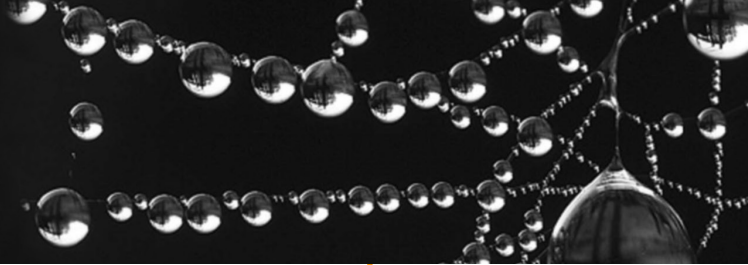


Dies alles ermutigt uns, die Moderatoren, Prof. Dr. Thomas Grumke und Polizeidirektor Claus-Peter Schuch, M.A., sowie das der FHÖV NRW zugehörige Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften diesen begonnenen Bürgerdialog zu vertiefen.

*Claus-Peter Schuch*  
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen







04

## Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHÖV NRW zur Verfügung.

Für folgende Veranstaltungen können Sie sich schon anmelden:

17.04.2015	Urheberrecht	FHöV NRW, Zentralverwaltung, Gelsenkirchen
21.04.2015	ILIAS-Grundlagen	FHöV NRW, Zentralverwaltung, Gelsenkirchen
23./24.04.2015	Hochschuldidaktisches Follow up	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen

### Kontakt

Monika Broch-Spruch

Tel.: 0209 / 1659-1230

monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

## 04 Veranstaltungen Vorschau

05

## Aus der Lehre

Herzlichen Glückwunsch ...

... zum 40-jährigen Dienstjubiläum am 1. Februar 2015 an Heike Lütgert, abgeordnete Dozentin im Bereich Polizei am Studienort Bielefeld.

### Persönliche Vorstellung



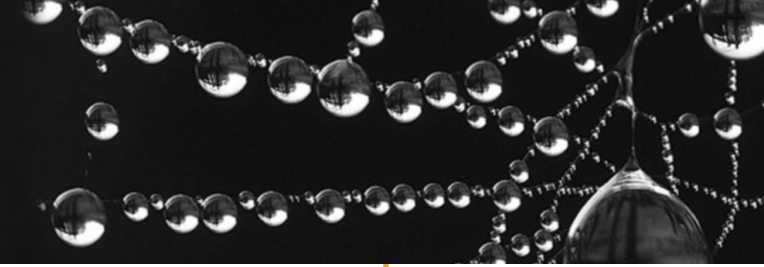
Christian Brockhaus,  
Abteilung Köln

Seit dem 1. Februar 2015 bin ich Dozent für Kommunales Finanzmanagement, Rechnungswesen, Kostenrechnung und Wirtschaftlichkeitsrechnung an der FHÖV NRW, Abteilung Köln.

Nach und während meiner Studien an der FHÖV NRW und an der Fernuni- versität Hagen im Bereich Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften habe ich zunächst im Personal- und Organisationsbereich der Stadt Remscheid gearbeitet. Anschließend bin ich zur Stadt Hennef gewechselt, wo ich im Bereich der Grundstücksentwicklung tätig war. Des Weiteren war ich für die kaufmännischen Bereiche der privat- und öffentlich-rechtlichen Töchter der Stadt zuständig. Weitere Erfahrungen sammelte ich als Leiter des Finanzmanagements, wobei ich zusätzlich im Personalrat tätig war.

## 05 Personal- nachrichten





Seit 15 Jahren konnte ich an verschiedenen Hochschulen und Bildungseinrichtungen reiche Unterrichtserfahrung sammeln. Mit dem Wechsel an unsere Hochschule erfüllt sich nun ein echter Jugendtraum. Ich freue mich darauf, nunmehr hauptamtlich in der Lehre tätig zu sein, um unseren gehobenen Dienst auszubilden.

## Aus der Verwaltung

- Seit dem 23. Februar 2015 wird das Dezernat 21.2 im Bereich Controlling und Organisation durch Stefan Jürgens unterstützt.
- Mit Wirkung vom 1. März 2015 wurde Julia Besler zur Regierungsrätin ernannt. Sie ist im Dezernat 23 als Verwaltungsassessorin eingesetzt.
- An der Abteilung Köln konnte Marion Berger mit Wirkung vom 1. März 2015 eingestellt werden. Sie löst damit Bärbel Pause ab, die sich erfolgreich auf die unbefristete Stelle an der Abteilung Duisburg beworben hatte und seit dem 2. März 2015 Mitarbeiterin der Abteilung Duisburg ist.

## Persönliche Vorstellungen



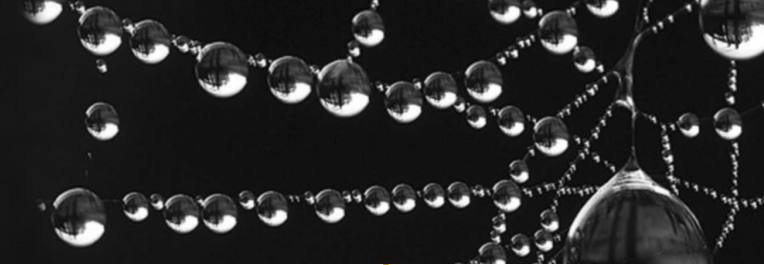
Heike Junga,  
Zentralverwaltung  
Gelsenkirchen

Mit viel Freude arbeite ich seit dem 1. Februar 2015 im Dezernat 21 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW. Ich unterstütze das Team rund um das Thema Reisekosten sowie bei der Pflege der Personalakten.

Nach meiner Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau mit anschließender Weiterbeschäftigung in einer pharmazeutischen Großhandlung, wechselte ich 1988 zu einem internationalen Energiekonzern. Als Sachbearbeiterin in verschiedenen Unternehmensbereichen war ich bis zum 31. Dezember 2014 dort tätig.

Ich freue mich sehr auf mein neues Aufgabengebiet und auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die mich so nett und hilfsbereit aufgenommen haben. Auf diesem Wege möchte ich mich ganz herzlich bei allen dafür bedanken.





Lea Milewski,  
Zentralverwaltung  
Gelsenkirchen

Seit dem 5. Januar 2015 unterstütze ich das Dezernat 23 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen. Dort arbeite ich im Prüfungswesen, wo ich ab Mai Frau Luft während ihrer Elternzeit vertreten werde.

Nach meinem Abitur im Jahr 2009 habe ich 2010 bei der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie in Bochum meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Fachbereich Bundesverwaltung begonnen. Im Anschluss daran wurde ich für ein Jahr übernommen und habe im Bereich Berufskrankheiten gearbeitet.

Die FHÖV NRW ist somit für mich ein bisher völlig neues Aufgabengebiet. Ich möchte mich insbesondere bei meinen netten Kollegen für die Unterstützung und die herzliche Aufnahme bedanken und freue mich auf eine gute weitere Zusammenarbeit.

#### Persönliche Vorstellung

Seit dem 7. Januar 2015 unterstütze ich die Abteilung Münster der FHÖV NRW im Bereich des Prüfungswesens.

Meiner Ausbildung bei der Stadt Münster als Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin folgte die umfangreiche Unterstützung im gastronomischen Familienbetrieb. Nach dem Abschluss meines Studiums an der FernUni-Hagen als Diplom-Kauffrau und mehrjähriger Familienzeit freue ich mich nun auf meinen neuen vielseitigen Aufgabenbereich.

Durch die professionelle Einarbeitung und den sehr herzlichen und kollegialen Empfang bereitete mir der Einstieg in das Verwaltungsteam besonders viel Freude, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Ich freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.

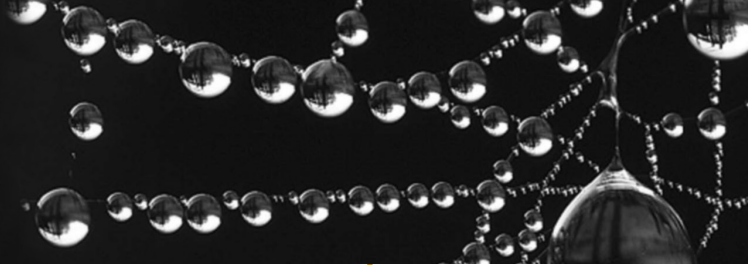
*Diana Strohbücker,  
Abteilung Münster*

## Fernsehen und Politik – Diskussion an der Abteilung Köln

Wie prägen Fernsehserien unser Bild von Politik? Was kann man aus solchen auf Unterhaltung ausgerichteten Formaten im Vergleich zu informationsorientierten Sendungen über die Funktionsweise der Politik lernen?

Über diese und weitere Fragen diskutierten Studierende der Abteilung Köln am 4. Februar 2015 mit Peter Gladitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fortschrittskolleg Online-Partizipation und Doktorand bei Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen.





V.l.n.r.: Denis Mohr, Lukas Dzierzynski, Michael Nutz, Peter Gladitz, Sara Condemi, Alexandra Herkt und Holger Bäsel

In seiner Masterarbeit, die Peter Gladitz 2014 an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf zum Thema „Darstellung der politischen Hinterbühne in Politikmagazinen und fiktionalen Politikserien“ verfasst hat, vergleicht er die politische Hinterbühne in Politikmagazinen und fiktionalen Politikserien am Beispiel des ZDF-Magazins „Berlin direkt“ und der dänischen Serie „Borgen - Gefährliche Seilschaften“. Da

fiktionale Serien dem Zuschauer einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen, können sie anschaulicher darstellen, wie politische Prozesse dort ablaufen. So wird in „Borgen“ beispielsweise die Funktionsweise parlamentarischer Prozesse häufiger und konkreter thematisiert als in „Berlin direkt“. Unterhaltende Fernsehserien können also durchaus als ergänzender, alternativer Kanal der Politikvermittlung dienen.

*Peter Gladitz*  
FHÖV NRW, Abteilung Köln

## Besuch bei einem großen Kommunalfinanzierer: Studierende aus Münster besuchen die WL-Bank



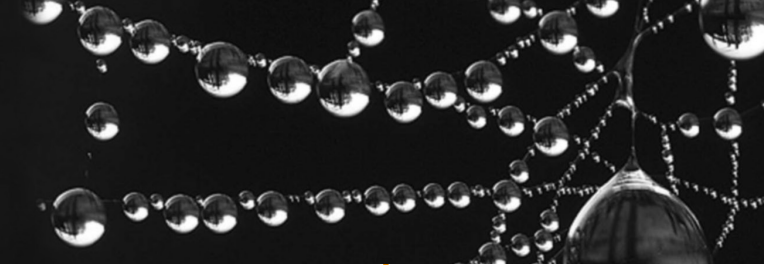
Vertriebsdirektor Markus Krampe (stehend) von der WL BANK erläutert den Studierenden die aktuelle Finanzsituation deutscher Kommunen. Sitzend oben links: Ingo Klein (WL Bank).

In ihrem Seminar „Gut leben mit dem Geld der anderen: Fremdfinanzierung und Schuldenmanagement in Kommunen“ beschäftigten sich acht kommunale Studierende des Einstellungs-jahrgangs 2012 aus Münster seit Januar 2015 mit aktuellen Themen aus dem Finanzierungsbereich der Städte und Gemeinden. Dabei ging es unter anderem um Kommunalrating, die Auswirkungen

von Basel III auf die öffentliche Kreditaufnahme und die Möglichkeiten der Finanzierung über kommunale Anleihen.

Die Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG oder kürzer WL BANK mit Sitz in Münster gehört zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe und betreut dort alleine im Kommunalkreditgeschäft inzwischen über 2.000 Gemeinden und Gemeindeverbände mit einem Volumen von 7,2 Mrd. €. Auf Nachfrage war der Referatsleiter der Abteilung „Öffentlich Kunden“, Vertriebsdirektor Markus Krampe, gerne bereit den Studierenden einen Einblick in das





Kommalkreditgeschäft „von der anderen Seite“, das heißt aus Sicht eines Kreditgebers, zu geben. Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Ingo Klein ging Markus Krampe am 23. Februar 2015 in den Räumen der Bank in einem über zweistündigen maßgeschneiderten Vortrag auf alle Seminarthemen ein. Dabei konnten die beiden Banker mit einer Mischung aus Theorie und praktischen Beispielen den Studierenden die eine oder andere Besonderheit der Kommunalfinanzierung nahebringen. So wurden beispielsweise Finanzmarktinstrumente wie Swaps und Doppelswaps erläutert. Gleichzeitig gingen sie auch auf politische Themen wie die Bankenregulierung sowie auf deren Bedeutung für das Kommunalfinanzgeschäft ein.

Insgesamt machte der Besuch den Studierenden deutlich, dass die von ihnen bearbeiteten Seminarthemen hohe praktische Relevanz haben. Gleichzeitig konnten sie von den Ausführungen der beiden Experten im Hinblick auf die Erstellung ihrer Seminararbeiten fachlich konkret profitieren.

Markus Krampe und Ingo Klein von der WL BANK signalisierten am Ende der Veranstaltung die Bereitschaft, auch in Zukunft für ähnliche Veranstaltungen zur Verfügung zu stehen. In jedem Fall soll der Kontakt zwischen der Abteilung Münster der FHÖV NRW und der WL BANK weiter gepflegt werden.

*Christoph Stockel-Veltmann  
FHÖV NRW, Abteilung Münster*

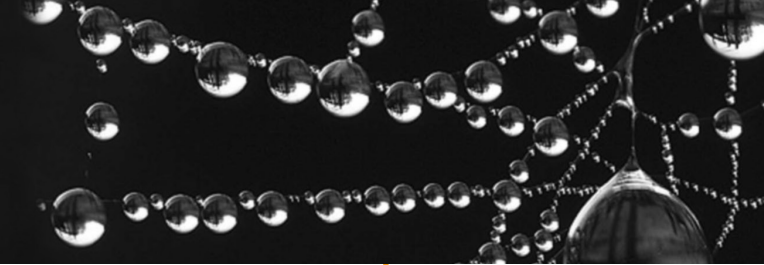
## Hoher Besuch an der Abteilung Gelsenkirchen Oberbürgermeister Horst Schiereck studiert Personalmanagement an der FHÖV NRW



Gesellschaft leisteten ihm hierbei am 10. Februar 2015 Matthias Völkel, Ausbildungsleiter der Stadt Herne, Prof'in Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der FHÖV NRW, Olivia Stipp, Mitarbeiterin der Stabsstelle KSQ, sowie 13 Studierende des Einstellungsjahrgangs 2012.

Während die Studierenden ihrem Wahlpflichtfach Personalmanagement bei Prof. Dr. Andreas Gourmelon aufmerksam folgen mussten, war es für die Gasthörer mehr als eine Pflichtveranstaltung. Sie bekamen unmittelbar die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen der FHÖV NRW sowie die Vorteile und die Qualität von Vorlesungen im Kursverband kennenzulernen. Davon konnte sich der Oberbürgermeister nun selbst überzeugen, wenn auch aus der letzten Reihe. Dies hielt ihn allerdings nicht davon ab, sich ebenfalls durch





Ausbildungsleiter plötzlich „im Rücken sitzen zu haben“, nicht so richtig gewöhnen konnten. Verständlich.

Wortmeldungen in die Vorlesung einzubringen und Statements, unter anderem zu dem Thema Befragungsstrategien in verwaltungsrelevanten Situationen, abzugeben. Etwas zurückhaltend zeigten sich hingegen die Studierenden, die sich an die Situation, den eigenen Dienstherrn und zudem noch den



Als erster Oberbürgermeister einer unserer Einstellungsbehörden, folgte Horst Schiereck der Einladung der FHÖV NRW, um die Fachhochschule, die den Nachwuchs seiner Verwaltung fachlich ausbildet, aus einer ganz neuen Perspektive und durch das direkte Gespräch mit den Hochschulangehörigen besser kennenzulernen. Er nahm sich anschließend die Zeit, um in der Gesprächsrunde, die durch Prof. Dr. Andreas Gourmelon und Melanie Herwig, Mitarbeiterin der Studienortverwaltung Gelsenkirchen, verstärkt wurde, über die Entwicklungen der Studiengänge, allem voran durch die Umstellung von Diplom- auf Bachelorstudiengänge, und die Möglichkeiten eines aufbauenden Masterstudiengangs zu diskutieren. Die Anforderungen der Kommunen konnten in dem direkten Austausch gezielt angebracht werden.

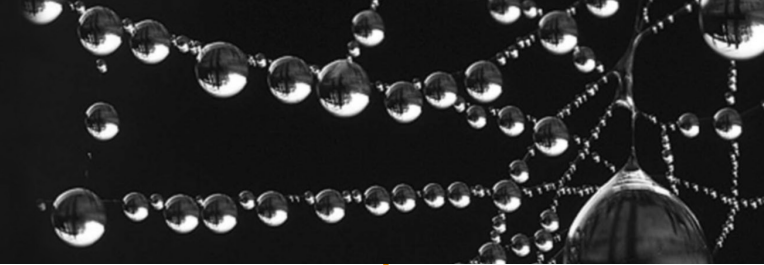


Vizepräsidentin Iris Wiesner und Oberbürgermeister Horst Schiereck im Gespräch

wie auch dem Ausbildungsleiter, der Unterschied von Auslandssemestern, die über das ERASMUS-Programm gefördert werden und Auslandspraktika, die den Praxisabschnitt betreffen, erläutert werden.

Betont wurde ferner die positive Entwicklung der letzten Jahre, welche von der verstärkten Verzahnung von Theorie und Praxis geprägt ist. Ein großer Nutzen für die Verwaltung sei deutlich erkennbar. Das weitere Gespräch bezog sich auf die Chancen, die Auslandssemester für den Verwaltungsnachwuchs bieten. Hierbei konnte dem Oberbürgermeister,





Für die FHöV NRW und die Stadt Herne war dieses Treffen sicherlich ein weiterer Schritt zu einer konstruktiven Verzahnung und Zusammenarbeit; für andere war es eine Herzensangelegenheit.

*Olivia Stipp*

*FHöV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ*

## Prämierung der besten Thesarbeiten: Eva Düthmann vom Polizeipräsidium Münster ist dabei



Professorin Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der FHöV NRW, (l.), gratuliert Polizeikommissarin Eva Düthmann (2.v.l.); gemeinsam mit dem leitenden Polizeidirektor Rainer Schieferbein (3.v.l.), der Polizeipräsident Hubert Wimber vertrat, sowie EPHK Peter Schlanstein, dem Erstgutachter der Arbeit.

Im August 2014 haben mehr als 2200 Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW ihr Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen.

Eine Jury hat aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabes insgesamt elf prämiierungswürdige Thesarbeiten ausgewählt.

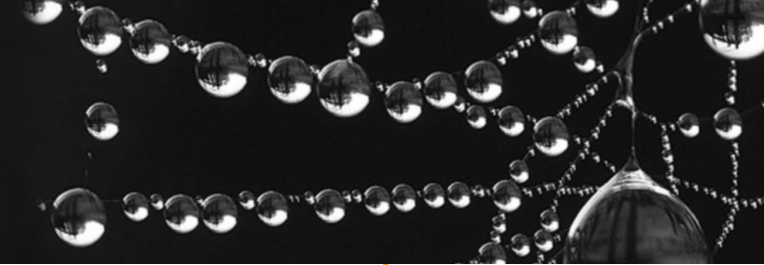
Eine dieser Arbeiten verfasste Polizeikommissarin Eva Düthmann vom Polizeipräsidium Münster.

Das Thema der Arbeit war: „Digitale Unfallspuren - Nutzung für die (polizeiliche) Verkehrsunfallrekonstruktion“

Es folgt ein Auszug aus dem Vorschlag des Erstgutachters, EPHK Peter Schlanstein:

*„Eva Düthmann hat sich in ihrer Bachelorarbeit einem neuen, sehr zukunftssträchtigen Thema der polizeilichen Ermittlungsarbeit angenommen, mit dem sich nicht nur der Deutsche Verkehrsgerichtstag in den nächsten Jahren noch „stark beschäftigen“ wird, sondern sich überdies völlig neue Verfahrensweisen der Verkehrsdatenverarbeitung und Verkehrsunfallrekonstruktion eröffnen dürften.“*





Die Prämierung, zu der jeweils mehrere Vertreter der FHÖV NRW wie auch des Polizeipräsidioms Münster zusammen gekommen waren, fand im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 11. Februar 2015 im Polizeipräsidium Münster statt.

*Petra Reifig*

*Tacheles-Redaktion*

*(Mitarbeiterzeitung des Polizeipräsidioms Münster)*

07

## ERASMUS oder ein Ausflug zur Universität von South Wales in Cardiff

Am 1. Februar war es soweit: Ich startete nach Wales, um im Rahmen des ERASMUS-Programms an der University of South Wales zu dozieren. Die University of South Wales und die FHÖV NRW haben im Jahr 2014 anlässlich der in diesem Jahr in Münster stattfindenden Summerschool eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Diese ist unter anderem auch Basis für den Austausch von Dozenten.

Ich reiste also im Februar nach Wales, um über Verkehrsrecht und Verkehrssicherheitsarbeit zu dozieren. Im Mai gibt es einen Einsatz des walisischen Dozenten Kevin Simpson an der FHÖV NRW, der an der Abteilung Köln im Fachenglisch lehren wird.

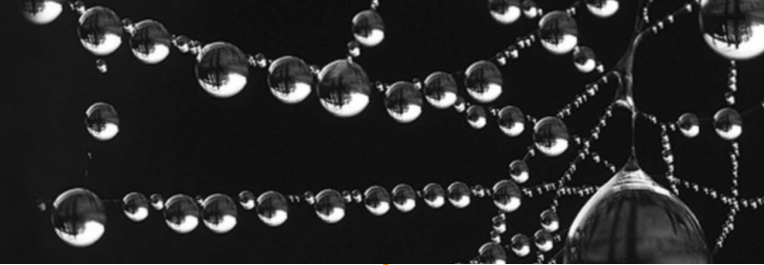
Nach meiner Ankunft wurde ich zunächst von Kevin Simpson in Empfang genommen, der mich die Woche über streckenweise in seinen Tagesplan einbaute, zeitweilig an meinen Vorlesungen teilnahm und natürlich, wie es in der Zusammenarbeit beider Hochschulen inzwischen schon Usus ist, ein umfangreiches Kulturprogramm vorbereitet hatte. Dazu gehörte unter anderem der Besuch eines Theaterstückes in dem über 100 Jahre alten New Theater in Cardiff. Genügend Zeit für Shopping und Sightseeing war natürlich ebenfalls vorhanden.

Für die Vorlesungen hatte ich einen Überblick über europäische Verkehrssicherheitsprogramme, die Einordnung Deutschlands in diese Programme sowie Auszüge der Strategie zur Unfallbekämpfung des Landes NRW vorbereitet. Als Einleitung kündigte ich den Studenten an, dass die Vorlesung auf Deutsch stattfinden würde, doch nach anfänglichen Zweifeln war das Eis schnell gebrochen.

## 07 Kontakte & Kooperationen







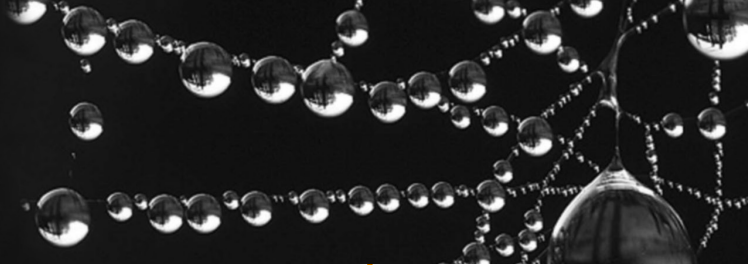
Zwischen britischen und deutschen Vorstellungen von Verkehrssicherheitsarbeit klaffen einige Unterschiede und so ergaben sich während der Vorlesungen genügend Gelegenheiten, die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Strategien zu diskutieren. Dies ging umso besser, als Kevin Simpson in der letzten Vorlesung die britischen Ansichten erörtert, beziehungsweise erarbeitet hatte, kurz bevor meine Vorlesung begann. Die Inhalte waren daher noch weitgehend präsent und konnten so seitens der überwiegend englischen und walisischen Studenten eingebracht werden. Intensiv diskutiert wurden vor allen Dingen die sehr unterschiedlichen Höhen von Verwargeldern und Geldbußen, die Folgen der demografischen Entwicklung, die Verantwortlichkeit von Fahrern oder Herstellern bei „selbstfahrenden“ Kraftfahrzeugen und, natürlich, die unterschiedlichen Tempolimits und Richtgeschwindigkeiten auf Autobahnen. Die Organisation der deutschen und insbesondere der nordrheinwestfälischen Polizei war ebenfalls Thema der Diskussion.

Technik und Ausstattung der Räume der University of South Wales unterscheiden sich durch Ihre Freundlichkeit doch etwas von unseren Räumlichkeiten. Die Kursgrößen liegen bei etwa 18 Studenten. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass die Studenten zwischen 3.000 und 9.000 englische Pfund pro Studienjahr zahlen müssen.

Ich war gebeten worden, am Ende jeder Vorlesung die Summerschool ins Spiel zu bringen, die von den Gastgebern als ausgesprochen wichtiger Nachweis für die internationalen Kontakte der University of South Wales angesehen wird. Die Gelegenheit habe ich natürlich wahrgenommen. In der Woche meines Aufenthalts sind außerdem etwa 120 Studierende eingeladen worden. Man warb um die Studentinnen und Studenten, indem die Möglichkeiten dieser Hochschule im Vergleich zu anderen Universitäten vorgestellt wurden. Ich erhielt die Gelegenheit, mit Eltern und potentiellen Studierenden ins Gespräch zu kommen und auf die Chancen der Partnerschaft der Hochschulen hinzuweisen. Von dieser Partnerschaft haben in der Vergangenheit auch schon australische und niederländische Studentinnen und Studenten im Rahmen der Summerschool profitiert. Dieser Profit wird im Mai 2015 durch eine Dozentenkonferenz in den Niederlanden, die sich mit der Frage, welche Form von Polizeiausbildung angemessen ist, beschäftigen wird, gesteigert werden. Die Vereinbarungen zu dieser Konferenz konnten in der Woche meines Aufenthalts in Cardiff zwischen den beteiligten Hochschulen getroffen werden. Auf diese Weise konnte ich schon einige Absprachen direkt vor Ort treffen oder zumindest vorbereiten.

*Andreas Brings*  
*FHÖV NRW, Abteilung Köln*





## Erasmus Exchange (with the University of South Wales, U.K.)



James Gravelle (links), Judith Dacey und Kevin Simpson  
University of South Wales

To sum up, the week proved to be of immense value from the perspective of the University of South Wales and it's current and prospective undergraduate students studying the BSc (Hons) Police Sciences degree and has definitely proved the merits of the exchange programme. In return, it is felt Herr Brings gained much from his interactions with staff and students and

will be better equipped in his work at the Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

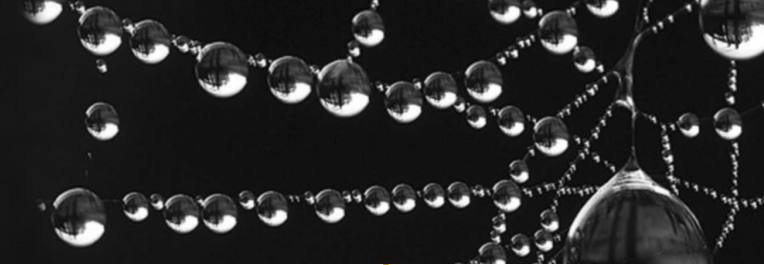
We look forward to furthering this programme of exchange on future occasions.

*Professor Colin Rogers  
University of South Wales*

## Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Málaga

Im Rahmen des dualen Studiums für den gehobenen Dienst besteht die Möglichkeit, im dritten Ausbildungsjahr ein dreimonatiges Auslandsstudium über das ERASMUS+ Programm zu absolvieren. Diese Möglichkeit wollte ich mir nicht entgehen lassen. Da eine neue Kooperation mit der Universität Málaga (UMA) in Aussicht stand, begannen die Vorbereitungen bereits rund ein Jahr zuvor. Die feste Zusage wurde mir dann nach etwa einem halben Jahr erteilt.





Bevor es endlich losging, war ich natürlich sehr gespannt. Zum Glück verfügte ich bereits über gute Spanischkenntnisse, da es an meiner Fakultät der Uni entgegen der Ankündigung keine englischsprachigen Kurse zur Wahl gab. Um die notwendigen 13 Credit Points zu erlangen, musste ich drei Fächer belegen, die in Zusammenhang mit dem Curriculum der FHÖV NRW stehen. Ich entschied mich für „Economía“, was mit unserem Fach VWL vergleichbar ist. Hier ging es um die theoretische, graphische und rechnerische Behandlung wirtschaftlicher Zustände, beziehungsweise Probleme und Fragestellungen. Außerdem wählte ich „Derecho“, welche eine eher allgemeine Einführung in das spanische Zivilrecht darstellte. Als drittes Fach belegte ich „Contabilidad“, also Rechnungswesen, welches mir zumindest teilweise aus den ersten Studienabschnitten in Dortmund bekannt war.

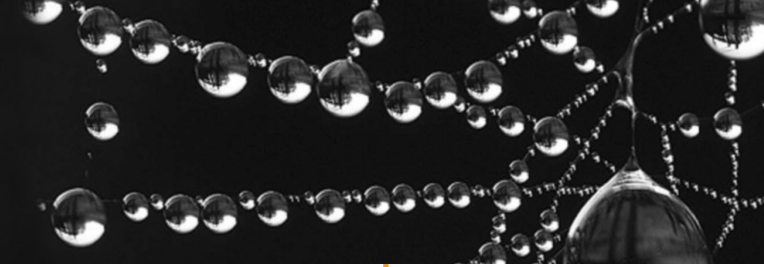
Überraschenderweise konnte ich den Vorlesungen von Anfang an gut folgen. Das lag vermutlich daran, dass die Lehrenden während der Präsentationen langsamer und mit weniger ausgeprägtem Dialekt sprachen (in Andalusien werden viele Buchstaben – besonders Wortendungen – verschluckt). Das gleichzeitige Mitschreiben und Denken war dennoch eine Herausforderung.

Außerdem war es für mich lange Zeit sehr ungewohnt, dass die Vorlesungen am Nachmittag und am Abend stattfanden. Dies ist nicht unbedingt generell typisch für Spanien, rührte jedoch an meiner Fakultät daher, dass einige Lehrende vormittags beispielsweise als Anwälte tätig sind oder an einem anderen Campus, der nördlich der Innenstadt gelegen ist, Vorlesungen halten. Angesichts des zumindest im September und Oktober noch sehr heißen Klimas war der Stundenplan jedoch auch vorteilhaft.

An den Wochenenden hatte ich Zeit, mit Freunden an Orte in der Umgebung zu reisen, wie beispielsweise nach Ronda, Nerja und Marbella, die zu der Provinz Málaga gehören. Außerdem besuchte ich Granada, Gibraltar und sogar den Norden Marokkos.

Um die Erasmusstudierenden untereinander und mit den „Malageños“ bekannt zu machen, organisiert das Erasmus Student Network – ein Zusammenschluss von Studierenden der UMA – regelmäßige Treffen und Aktivitäten. Gerne bin ich auch zu sogenannten Sprachaustausch-Treffen gegangen. Das sind offene Abende in Kneipen oder Bars, an denen jedermann teilnehmen kann, um im Gespräch mit In- oder Ausländern seine Sprachfähigkeiten anzuwenden und zu verbessern. So kommt der Großteil der Nicht-Spanier selbstverständlich mit der Absicht, spanisch zu sprechen. Überraschend viele Spanier nehmen hingegen auch Teil, um ihr (oftmals leider sehr schlechtes) Englisch zu verbessern. Man einigt sich also auf eine Sprache oder wechselt zwischendurch und kommt dadurch locker ins Gespräch und kann neue Kontakte und Freundschaften schließen.





Als Deutsche wurde ich besonders häufig nach der Arbeitssituation in unserem Land gefragt und fand mich schnell im Austausch über die deutsche, spanische oder gesamteuropäische Wirtschaft. Dass vor allem im Süden Spaniens eine immense Arbeitslosigkeit herrscht, ist bekannt. Mit einem so hohen und ernsthaften Interesse an konkreten Informationen aus erster Hand über Deutschland als potentiell Einwanderungsland habe ich jedoch zu Anfang nicht gerechnet.

Insgesamt bin ich sehr froh und dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und gleichzeitig stolz, dass alles geklappt hat, sodass ich mit einzigartigen Eindrücken zurückgekehrt bin.

*Leonie*

*FHöV NRW, Studierende an der FHöV NRW*

*Einstellungsjahrgang 2012*

08

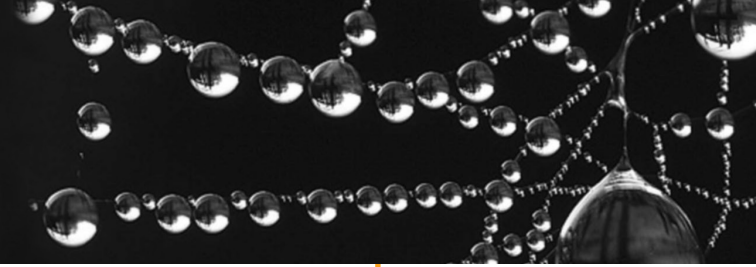
## QM-Konzept für die gesamte Fachhochschule vorgelegt

Inzwischen ist es mehrere Jahre her, als erstmalig der Bedarf nach einem Qualitätsmanagementsystem geäußert wurde. Was folgte, waren eine Arbeitsgruppe, ein Qualitätsmanagementbeauftragter, eine Lenkungsgruppe und eine Geschäftsstelle QM. Einiges wurde geplant, in die Wege geleitet und kommuniziert, strategische Anknüpfungspunkte wurden gesucht, Maßnahmen entwickelt. Inzwischen hat es sich herumgesprochen, wir haben ein Qualitätsmanagement. Doch mit System? Während sich die Fachbereiche und ihre Arbeitsgruppen der Qualität der Studiengänge und deren Weiterentwicklung widmen, leisten unsere Forscher qualitativ hochwertige Forschungsarbeit, die Abteilungen konzentrieren sich neben dem reibungslosen Studienablauf auf die Qualität der Lehre. Nicht zu vergessen sei hierbei, dass ohne den soliden „Unterbau“, die Verwaltung, dies alles kaum möglich wäre. Es geht um gute Zusammenarbeit, Unterstützung und vor allem um klare Abläufe.

Nach den überwiegend strategischen Ansätzen der letzten Jahre, beschäftigt sich das nun entwickelte Konzept des Qualitätsmanagements nach einer Bestandsaufnahme primär mit der operativen Umsetzung der Maßnahmen, um alle Qualitätsaktivitäten in den Bereichen Studium und Lehre sowie Forschung und Verwaltung systematisch zu koordinieren und zu dokumentieren. Gleichzeitig ist es wichtig, dass Berichte hochschulweit zur Verfügung gestellt und gezielt nach außen getragen werden. Ein QM-System kann nur funktionieren, wenn es bewusst von allen Angehörigen sowie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt wird und Informationen (zusammen-)fließen. Welche konkreten Maßnahmen letztendlich neben der Prozessorientierung zu einer nachweisbaren Qualitätsverbesserung beitragen, sind mit den Beteiligten zu erarbeiten, damit sich diese in

08 Themenreihe QM





den einzelnen Bereichen auch dauerhaft etablieren können. Durch sogenannte Qualitätsbeauftragte könnte die Möglichkeit eingeräumt werden, die Aspekte sämtlicher Angehöriger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHÖV NRW einzubeziehen. Gleichwohl verbleibt die Qualitätsverantwortung in den jeweiligen Bereichen.

Nachdem das Konzept dem Präsidium vorlegt wurde, wird es nun auch in die Gremien und Abteilungen getragen, um künftig einen gemeinsamen Weg gehen zu können.

*Olivia Stipp  
FHÖV NRW, Zentralverwaltung,  
Qualitätsmanagement*

09

## Klimaschutz und Kommune

Das Service- und Kompetenz-Zentrum Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik GmbH (Difu) hat in den letzten Jahren Broschüren dazu herausgegeben, was (und wie) Kommunen in einzelnen Aufgabenfeldern zum Klimaschutz beitragen können. Die Broschüren können hier heruntergeladen oder kostenfrei bestellt werden. Außerdem finden Sie Informationen zum Förderprogramm des Bundesumweltministeriums für kommunale Klimaschutzprojekte (die Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen, sogenannte Kommunalrichtlinie) und ein Eckpunktepapier der Bundesregierung zur nachhaltigen Beschaffung.

### Klimaschutz und Beschaffung

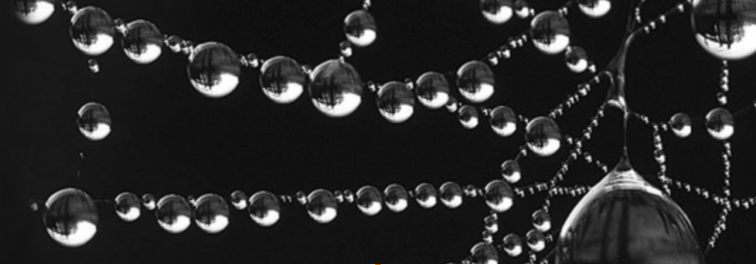
Das Potential der kommunalen Beschaffung Treibhausgasemissionen zu reduzieren, ist beträchtlich, doch nur selten ausgeschöpft. Dabei gibt es vielseitige Möglichkeiten eine klimafreundliche Beschaffung umzusetzen: Von Green IT über den Einkauf von Ökostrom bis hin zum städtischen Fuhrpark. Anhand von verschiedenen Maßnahmen und umfangreichen Strategien aus der kommunalen Praxis, werden verschiedene Ansätze des Themenfeldes vorgestellt, um den Klimaschutz zu stärken.

[Bestellmöglichkeit ...](#)

[Direkt zum Download \(barrierefreies PDF\)...](#)

## 09 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz





### Klimaschutz und Soziales

Die zielgruppenorientierte Sensibilisierung, Motivation und Unterstützung der Bürger beim Energiesparen können einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz auf lokaler Ebene leisten. Mit Blick auf die finanzielle und soziale Situation privater Haushalte gilt es, geeignete Materialien und Angebote zu entwickeln und gegenüber den Bürgern zu kommunizieren. Sechs Beiträge aus der kommunalen Praxis zeigen, wie verschiedene Zielgruppen angesprochen und unterschiedliche Akteure im Sinne eines sozialverträglichen Klimaschutzes eingebunden werden können.

[Bestellmöglichkeit ...](#)

### Klimaschutz und Mobilität

Etwa ein Fünftel der gesamten jährlichen Treibhausgase entstehen hierzulande bei der Bewegung von Menschen und Gütern – die CO<sub>2</sub>-Emissionen sind in den vergangenen Jahren sogar angestiegen. Daher gilt der Verkehr zu Recht als Sorgenkind des Klimaschutzes. Zugleich lässt sich in diesem Bereich allerdings auch besonders viel bewegen. Das Themenfeld zeigt par excellence, wie sich in den Kommunen Synergieeffekte mit Klimaschutz erzielen lassen.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)

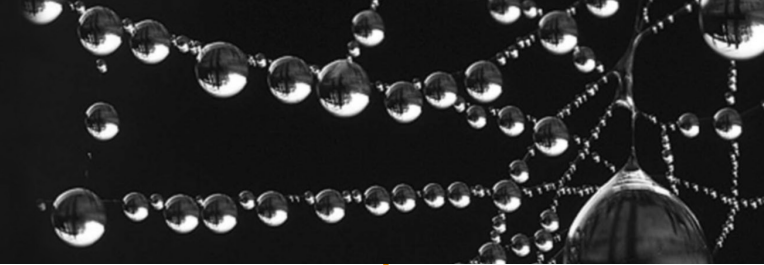
### Klimaschutz und Biodiversität

Dieses Themenheft ist zwei Belangen gewidmet, die nicht selten in Konkurrenz zueinander stehen. Häufig sind Flächennutzungskonflikte der Grund dafür. Doch es gibt auch Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen und zugleich einen Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten - und umgekehrt. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels sind weitere Synergieeffekte zu erkennen, denn je höher die Biodiversität, desto dynamischer und flexibler können sich Ökosysteme an veränderte Klimabedingungen anpassen.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)





### Klimaschutz und Unternehmen

Auch in kleinen und mittleren Unternehmen bestehen große Potenziale, den Energie- und Rohstoffeinsatz zu optimieren und dadurch Kosten zu sparen. Viele Kommunen richten ihre Klimaschutzanstrengungen auf kommunaleigene Unternehmen, aber auch andere ansässige Unternehmen stellen eine wichtige Zielgruppe dar. Welche Möglichkeiten Kommunen zur Verfügung stehen und welche Ansätze bereits erfolgreich umgesetzt werden, um ansässige Unternehmen zum nachhaltigen Wirtschaften zu animieren und sie zu unterstützen ist Gegenstand dieses Themenheftes.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)

### Klimaschutz und Abfallwirtschaft

Dieses Themenheft zeigt die Potenziale der Abfallwirtschaft auf, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Es stellt Ansätze zur Minimierung von Treibhausgasen und zur Erzeugung von Energie aus Abfällen vor. Anhand der sechs Beiträge aus kommunaler Praxis und Forschung wird deutlich: Unabhängig der Erfolge der Abfallwirtschaft bestehen noch große Möglichkeiten, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und positive Sekundäreffekte zu erzielen — etwa die Stärkung der lokalen Wertschöpfung.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)

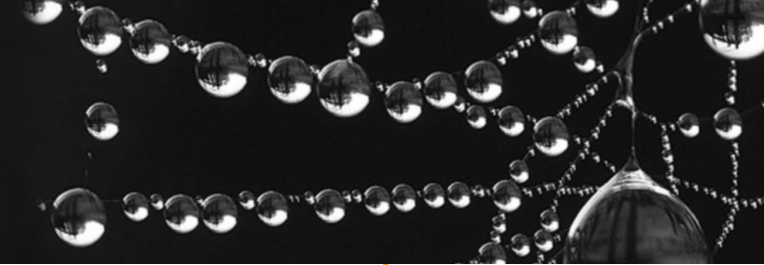
### Klimaschutz und Abwasserbehandlung

Dieses Themenheft zeigt Ansätze auf, die zugleich zur Energie- und somit auch Kosteneinsparung in der kommunalen Abwasserentsorgung beitragen. Im Vordergrund stehen dabei die Optimierung des Energieverbrauchs sowie die Nutzung erneuerbarer Energien durch Kläranlagen. Die Autorinnen und Autoren geben mit ihren Beiträgen Praxiserfahrungen weiter und zeigen, wie durch ganzheitliche Konzeptionen und die Umsetzung verschiedener, zum Teil ineinander greifender Maßnahmen auch in der Abwasserbehandlung ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)





## Klimaschutz und Denkmalschutz

Dieses Themenheft behandelt zwei Belange, die durchaus gemeinsame Ziele haben, aber auch in Konkurrenz zueinander stehen können. Anhand von Beispielen aus der kommunalen Praxis werden Möglichkeiten und Hemmnisse energetischer Sanierungen von Baudenkmalern aufgezeigt. In fünf Beiträgen wird eine große Bandbreite abgedeckt: Von der Palette an bautechnischen Möglichkeiten zur energetischen Sanierung eines Denkmals, wie Wärmedämmung, Austausch der Fenster oder Sanierung der Beleuchtung, bis hin zur besonderen Problematik von Solaranlagen auf Denkmälern.

[Bestellmöglichkeit...](#)

[Direkt zum Download... \(barrierefreies PDF\)](#)

## Das Klima schützen, Kommunen fördern - Die Kommunalrichtlinie 2015/2016

Das Förderprogramm des Bundesumweltministeriums für kommunale Klimaschutzprojekte, die Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen (Kommunalrichtlinie), hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt: Von 2008 bis Ende 2013 konnten mehr als 6.000 lokale Klimaschutzprojekte in rund 3.000 Kommunen gefördert werden. Wichtige Ziele der Kommunalrichtlinie sind mehr Menschen für den Klimaschutz zu gewinnen, den Erfahrungsaustausch zu fördern und den Klimaschutz auf kommunaler Ebene zu verfestigen. Die Förderung richtet sich an Kommunen und Zusammenschlüsse, die zu 100 Prozent aus Kommunen gebildet werden.

[Publikation online bestellen](#)

[Publikation herunterladen \(PDF barrierefrei, 460 KB\)](#)

## Bundesregierung legt Reform für nachhaltigere Beschaffung vor

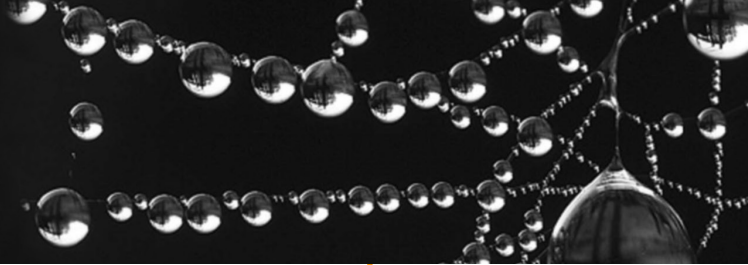
Das Bundeskabinett hat ein Eckpunktepapier vorgelegt, das den Einkauf von Waren und Dienstleistungen der öffentlichen Hand in Deutschland neu regeln soll. Unter anderem können Bund, Länder und Kommunen künftig bestimmte Labels als Mindeststandards etwa für Uniformen, Elektrogeräte oder Nahrungsmittel fordern.

Weiteres lesen Sie hier:

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=8775>







## Klimaschutz als Wachstumsmotor

Weltweites Wirtschaftswachstum und Klimaschutz können Hand in Hand gehen. So lautet die zentrale Botschaft des Berichts „Better Growth, Better Climate“, den die Globale Kommission für Wirtschaft und Klima kurz vor der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in New York präsentierte.

Hier gelangen Sie zur vollständigen Meldung:

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=8571>

*Dr. Werner Glenewinkel / Prof. Dr. Erhard Treutner*

10

## ILIAS Sprechstunde am Studienort



Seit Kurzem gibt es eine ILIAS Sprechstunde. Sie findet in regelmäßigen Abständen an den Studienorten statt und ist eine Gelegenheit für Lehrende und Studierende Fragen rund um ILIAS zu stellen. Manche Aspekte lassen sich oft auf

Antrieb klären, so dass nicht gleich ein ganzer Nachmittag gebraucht wird. Für eine umfassende Einführung in ILIAS bietet sich dagegen unsere ILIAS Basic Schulung an.

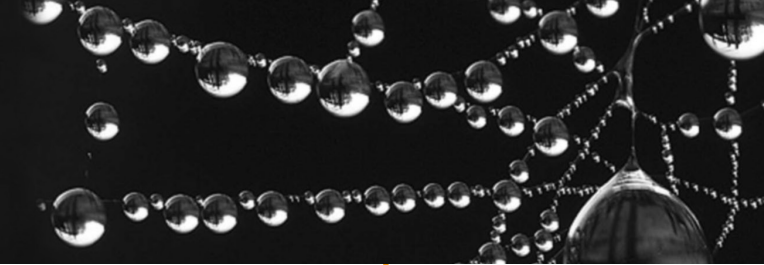
Lehrende können in der Sprechstunde in einem persönlichen Eins-zu-eins-Gespräch schnell die Antworten bekommen, die sie für die erfolgreiche Lehre mit digitalen Medien benötigen. Studierende haben auf diesem Weg schnell die Möglichkeit, zu erfahren, wie man beispielsweise seinen persönlichen Schreibtisch in ILIAS aufräumt oder wo man die Hauptlaufklausuren einsehen kann.

Bereits Anfang März fanden die ersten ILIAS Sprechstunden in Gelsenkirchen und in Köln statt.

*Für das E-Learning-Team,  
Thomas Franz-Tzimoulis  
FHÖV NRW, Zentralverwaltung*

## 10 Themenreihe Medien





## Schon gewusst? Vergangene Klausuren und Lösungen finden Lehrende auf ILIAS

Die Hauptlaufklausuren inklusive Lösungen können von Lehrenden, und wirklich nur von Lehrenden, der FHöV NRW auf ILIAS eingesehen werden. Studierende haben keinen Zugriff auf diesen Bereich.

Wie komme ich an die Dokumente?

Im Magazin auf ILIAS gibt es den Bereich *Forschung und Lehre*. Dort befindet sich die Gruppe *Klausuren für Dozenten*, der Sie beitreten können. Nachdem Ihre Beitrittsanfrage vom Prüfungsamt bestätigt wurde, haben Sie Zugriff auf vergangene Hauptlaufklausuren und deren Lösungen. Studierende können die Klausuren OHNE Lösungen einsehen. Im *Magazin* unter der Kategorie *Studium* befindet sich die Gruppe *Ergänzende Informationen der Studiengänge*. Hier können Studierende direkt beitreten, ohne eine Bestätigung vom Prüfungsamt abwarten zu müssen.

*Für das E-Learning-Team,  
Thomas Franz-Tzimoulis  
FHöV NRW, Zentralverwaltung*

## Passwort für ILIAS vergessen?

Bestimmt ist es Ihnen auch schon einmal passiert, dass Sie auf einer Website mit Login-Maske Ihr Passwort nicht mehr gewusst haben und es zurücksetzen mussten.

Beim Anmelden auf ILIAS ist es so, dass man durch das zentrale Benutzerkonto der FHöV NRW sein Passwort nicht direkt auf den Seiten von ILIAS ändern kann.

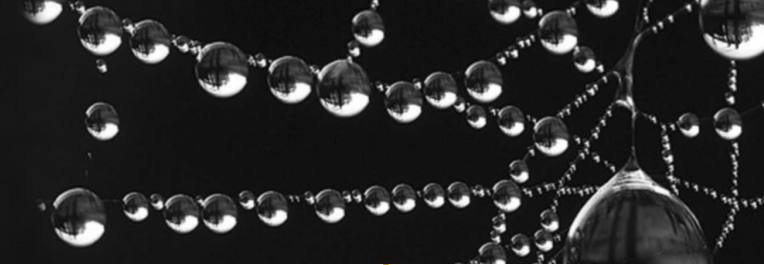
Dass wir vom E-Learning-Team auch gerne mal kreativ auf solch eine häufig gestellte Frage antworten können, soll das Video beweisen, dass Sie über den nachstehenden Link aufrufen können...

<http://youtu.be/uV590HuErew>

Falls Sie sich für die Software oder dafür interessieren, wie man ein kurzes Erklärvideo erstellt, können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen:  
[elarning@fhoev.nrw.de](mailto:elarning@fhoev.nrw.de)

*Für das E-Learning-Team  
Thomas Franz-Tzimoulis  
FHöV NRW, Zentralverwaltung*





11

## Warum rund um die FH im Duisburger Süden wieder Parkchaos herrscht

12

Ausbildung heißt, das zu lernen, von dem du nicht einmal wusstest, dass du es nicht wusstest.

*(Education is learning what you didn't even know you didn't know.)*  
Ralph Waldo Emerson (1803-82), amerikanischer Philosoph und Dichter

13

## Wanderausstellung durch NRW startet



V.l.n.r.: Prof. Dr. Bernhard Frevel, FHÖV NRW, Prof. Dr. Martin Sternberg, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen, Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH Düsseldorf und Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW.

Am 6. März 2015 startete die Wanderausstellung „Forschung für Dich!“ in Düsseldorf. Die Eröffnung fand in der Hauptfiliale der Deutschen Bank unter Teilnahme von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze statt. Von März 2015 bis Juni 2016 können sich Bürgerinnen und Bürger in 15 NRW-Städten über die aktuelle Forschung von Fachhochschulen informieren.

Durchgeführt wird die Ausstellung vom Projekt „Nachhaltige Forschung an Fachhochschulen in NRW“ mit Unterstützung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Ziel ist es, die Gesellschaft mit Fachhochschulforschung in Verbindung zu bringen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger bekommen die Gelegenheit, Forschung als praxisnahe Ergebnisse wahrzunehmen.

Im Rahmen eines Ausstellungsrundgangs stellte auch Prof. Dr. Bernhard Frevel von der FHÖV NRW sein Projekt zum Thema „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt“ (KoSiPol) vor.

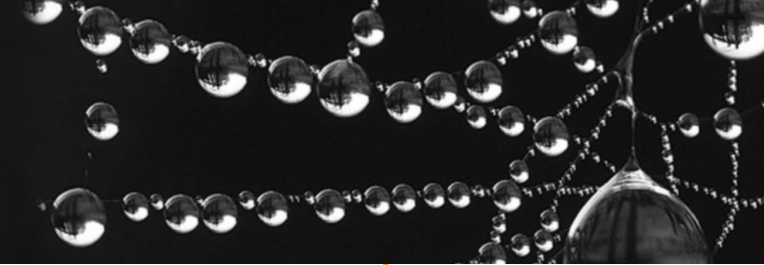
Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

11 FHÖV in den Medien

12 Kulturecke

13 Forschung





## Ein Besuch in Düsseldorf bei der Fliegerstaffel NRW

Am 2. Februar 2015 durften wir, die Kommissaranwärter Holz, Klatzka und Faßbender, dank einer Anfrage unseres Dozenten, Polizeidirektor Claus-Peter Schuch, bei der Fliegerstaffel NRW für einen Tag den Standort in Düsseldorf besuchen.

Der Standort liegt etwas abgelegen vom eigentlichen Flughafen und weiter weg von den Cargotoren der Lufthansa in einem umzäunten Gelände. Dieses ist mit einer großen Halle und einem ebenso großen Dienstgebäude bebaut und beherbergt alle Objekte sowie Personen der Fliegerstaffel.

Vor den Türen des Dienstgebäudes wurden wir von dem Ersten Polizeihauptkommissar Fritz Pfau empfangen, welcher als Pilot und Ausbilder bei der Fliegerstaffel NRW arbeitet. Nach einem kurzen Gespräch bat er uns hinein und stellte uns dem Leiter der Fliegerstaffel NRW, Frank Burre, vor. Beide haben ihr Büro in einem Containergebäude innerhalb der Halle, in der die verschiedenen Hummeln stehen. Diese Halle ist direkt durch das Dienstgebäude begehbar und in Richtung der Start- und Landebahn des Düsseldorfer Flughafens ausgerichtet. Nebenan gibt es noch die Wartungshalle, in der die Helikopter repariert, gewartet und überprüft werden.

Im Büro von Fritz Pfau unterhielten wir uns über die Fliegerstaffel und unsere Erfahrungen aus dem Dienst mit anderen Kräften und Einsatzmitteln. Dem Gespräch entnahmen wir, dass die Strukturen und Beziehungen innerhalb der Fliegerstaffel wesentlich familiärer sind, als wir es aus dem Regeldienst kennen. Fast alle Kräfte vor Ort sind Piloten, mit verschiedenen Jahren an Erfahrung und einer unterschiedlichen Anzahl an geflogenen Einsätzen. Die Piloten unterscheiden sich untereinander weder nach Dienstgrad noch nach Erfahrung, sondern sehen sich alle auf einer Stufe. Da das Gefühl einer Hierarchie, wie es im Regeldienst existiert, hier nicht aufkommt, sind die Beziehungen zwischen den Piloten wesentlich vertrauter und familiärer als es normalerweise möglich wäre oder ist.

Den gesamten Artikel lesen Sie [hier](#).

*Routen Faßbender*

*FHÖV NRW, Studienort Gelsenkirchen, Kurs P 12/02*

## 14 Studierenden- Kolumne

### Impressum

#### Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche  
Verwaltung Nordrhein-  
Westfalen, FHÖV NRW

#### Redaktion

Mareike Bläsing  
Ruth Dreidoppel  
Johann Ifflaender  
Kathrin Lünig  
Thomas Franz-Tzimoulis  
Juliane Schindler  
Christopher Schlinkert  
Olivia Stipp  
Sandra Warnecke  
Dietmar Zeleny (v. i. S. d. P.)

#### Satz

Isabel Hötte

#### Fotos

FHÖV NRW

FHÖV NRW

Haidekamp 73  
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungster-  
min der neuen Ausgabe der FHÖV  
Aktuell, sehen Sie im [Newsletter-  
kalender](#).

Sie erreichen das Redakti-  
onsteam unter:

[aktuell@fhoev.nrw.de](mailto:aktuell@fhoev.nrw.de)

Stand 26.03.2015

